

Lagebericht für das Geschäftsjahr 2021
der Volksbank Herrenberg-Naigold-Rottenburg eG

Gliederung des Lageberichts

- A. Grundlagen der Geschäftstätigkeit
- B. Geschäftsverlauf und Lage (Wirtschaftsbericht)
 - 1. Rahmenbedingungen
 - 2. Finanzielle und nichtfinanzielle Leistungsindikatoren
 - 3. Darstellung, Analyse und Beurteilung des Geschäftsverlaufs
 - 4. Darstellung, Analyse und Beurteilung der wirtschaftlichen Lage
 - a) Ertragslage
 - b) Finanzlage
 - c) Vermögenslage
 - 5. Gesamtaussage zur Wirtschaftlichen Lage
- C. Risiko- und Chancenbericht
- D. Prognosebericht

A. Grundlagen der Geschäftstätigkeit

Die Volksbank Herrenberg-Nagold-Rottenburg eG ist eine Universalbank in der Region, die unter Wahrung der genossenschaftlichen Prinzipien der Förderung ihrer Mitglieder im Sinne des Genossenschaftsgesetzes traditionell verpflichtet ist. Sie versteht sich als Partnerin der Privatpersonen und der mittelständischen Wirtschaft der Region.

Im vergangenen Geschäftsjahr konnte die Genossenschaft 1.002 neue Mitglieder gewinnen. Demgegenüber standen Abgänge von 1.603 verstorbenen und gekündigten Mitgliedern, sodass insgesamt ein Rückgang der Mitgliederzahl auf 54.914 zu verzeichnen war. Somit sind weiterhin mehr als die Hälfte der rund 94.000 Kunden Mitglied der Volksbank Herrenberg-Nagold-Rottenburg eG.

Das Geschäftsgebiet umfasst im Wesentlichen den Bereich der drei Mittelzentren Herrenberg, Nagold und Rottenburg und liegt im unmittelbaren Einzugsbereich der Region Stuttgart. Die lokale Versorgung der Bevölkerung mit Finanzdienstleistungen und die mitgliederorientierte und bedarfsgerechte Beratung und Betreuung gehören dabei genauso zum Leistungsangebot wie die Sicherstellung der Liquidität der heimischen Wirtschaft durch eine ausreichende und auf Nachhaltigkeit ausgerichtete Kreditvergabe. Dabei unterstützt uns unser Unternehmensverbund vor allem mit unseren Töchtern Fischer Versicherungsmakler und Gäu Neckar Immobilien. Unser Institut nutzt darüber hinaus das Leistungsangebot innerhalb der genossenschaftlichen FinanzGruppe.

Die Genossenschaft hat ihren juristischen Sitz in Nagold. Die Bank hat drei Hauptstellen in Herrenberg, in Nagold und in Rottenburg. In jeder Hauptstelle sind erforderliche Marktfunktionen und zentrale Funktionen angesiedelt. Daneben verfügt jede Hauptstelle über Vorstandspräsenz. Die Volksbank Herrenberg-Nagold-Rottenburg eG ist einschließlich der 3 Hauptstellen mit 13 Filialen und 27 Selbstbedienungsfilialen im Geschäftsgebiet vertreten.

Mitgliedschaft in der Sicherungseinrichtung des BVR

Unsere Genossenschaft ist der Sicherungseinrichtung des Bundesverbandes der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken e.V. (BVR) angeschlossen. Mit der Zugehörigkeit zum Garantieverbund und durch die Abgabe einer Garantieerklärung haben wir eine Garantieverpflichtung gegenüber dem BVR übernommen. Ferner ist die Volksbank Herrenberg-Nagold-Rottenburg eG auch Mitglied der BVR Institutssicherung GmbH (BVR ISG).

B. Geschäftsverlauf und Lage (Wirtschaftsbericht)

1. Rahmenbedingungen

Quellangabe:

Zur Beschreibung der gesamtwirtschaftlichen, branchenbezogenen und regionalen Entwicklung stützen wir uns in den folgenden Abschnitten auf Rundschreiben des Bundesverbandes der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken (BVR) sowie Pressemitteilungen des Baden-Württembergischen Genossenschaftsverbandes (bwgv).

Gesamtwirtschaftliche Entwicklung

Im Jahr 2021 erholte sich die deutsche Wirtschaft weiter von dem durch die Coronapandemie ausgelösten Konjunkturerinbruch des 1. Halbjahres 2020. Das preisbereinigte Bruttoinlandsprodukt expandierte im Vorjahresvergleich um deutliche 2,9 %, nachdem es 2020 um massive 4,6 % zurückgegangen war. Das Wirtschaftswachstum hätte allerdings noch höher ausfallen können, wenn die Konjunktur nicht weiter durch die Folgen der anhaltenden Pandemie gedämpft worden wäre. Mit den schrittweisen Lockerungen von Infektionsschutzmaßnahmen im Sommer und den durch Impfungen und Testungen erzielten Fortschritten bei der Pandemiebekämpfung setzte sich die im 2. Halbjahr 2020 begonnene Erholung der privaten Konsumausgaben fort.

Nach dem starken Rückgang des Vorjahres um 11,2 % stabilisierten sich die Ausrüstungsinvestitionen 2021 ebenfalls. Angesichts des verbesserten globalen Konjunkturmilieus, der steigenden Auslastung der Wirtschaft und der insgesamt nach wie vor günstigen Finanzierungsbedingungen, mit anhaltend niedrigen Zinsen, erhöhten sich die Investitionen in Maschinen, Geräte und Fahrzeuge um 3,4 %.

Im Zuge der weltwirtschaftlichen Belebung und des vielfach erfolgten Abbaus von pandemiebedingten Reisebeschränkungen nahm der grenzüberschreitende Handel der deutschen Wirtschaft spürbar an Fahrt auf. Eine Ausnahme bildete allerdings der Warenhandel mit dem Vereinigten Königreich, der sich wegen dem zum Jahresanfang vollzogenen Austritts des Landes aus der Europäischen Union vergleichsweise schwach entwickelte.

Trotz der Konjunkturerholung blieb die Situation der öffentlichen Haushalte 2021 angespannt. Der Staat schloss das zweite Jahr in Folge mit einem hohen Finanzierungsdefizit ab. Die Arbeitslosenzahl sank im Jahresdurchschnitt 2021 gegenüber dem Vorjahr um knapp 82 Tsd. auf rund 2,6 Mio. Menschen. Dies führte zu einem minimalen Rückgang der Arbeitslosenquote von 5,9 % auf 5,7 %.

Nach vielen Jahren mit moderater Entwicklung haben die Verbraucherpreise 2021 merklich angezogen. Die Inflationsrate, basierend auf dem amtlichen Verbraucherpreisindex, stieg nahezu stetig von 1,0 % im Januar auf 5,3 % im Dezember.

Branchenbezogene Entwicklung

Der Verlauf der Coronapandemie prägte im Jahr 2021 nicht nur das wirtschaftliche und gesellschaftliche Zusammenleben, sondern auch die Entwicklung der Finanzmärkte. Die Konjunktur wurde durch gravierende Materialengpässe gedämpft, die zahlreiche Industriezweige betrafen.

Gleichzeitig stieg die Inflation ab Mitte des Jahres deutlich an. Neben den Materialengpässen waren hierfür auch steigende Energiepreise und mehrere temporäre Sonderfaktoren verantwortlich. In der zweiten Jahreshälfte rückte dann die Debatte über die Gefahr einer Verfestigung der Inflation in den Fokus.

Im Juli 2021 beschloss der EZB-Rat eine Überarbeitung seiner geldpolitischen Strategie. Insgesamt blieben die Veränderungen moderat, dürften aber alles in allem in der aktuellen Situation zu einer leichten Erhöhung der Inflationserwartungen beitragen. Die EZB strebt nun mittelfristig eine Inflationsrate von 2 % an, zuvor war als Ziel eine Teuerungsrate von unter, aber nahe 2 % formuliert worden.

Das Aktienjahr 2021 war zweigeteilt. In der ersten Jahreshälfte konnte der DAX substanzielle Zuwächse erzielen. Eine Triebfeder waren die Erfolge von Pharmakonzernen, die wirksame Coronaimpfstoffe herstellen konnten. In der zweiten Jahreshälfte blieb die Aufwärtstendenz zwar erhalten, die Dynamik flachte jedoch deutlich ab. Auch bremsen die ausgeprägten Materialknappheiten aufgrund von Störungen der internationalen Lieferketten und der außergewöhnlich hohen globalen Nachfrage die Wirtschaft deutlich stärker als noch im Frühjahr erwartet. Trotz dieser belastenden Entwicklungen erzielte der DAX im November mit 16.251 Punkten noch einen historischen Höchststand. Bis zum Jahresende gab er dann wieder etwas nach.

Regionale Entwicklung

Die Ertragslage der 144 Volksbanken und Raiffeisenbanken in Baden-Württemberg war trotz der herausfordernden Rahmenbedingungen ordentlich: Das operative Ergebnis stieg 2021 um 12,5 % auf 1,3 Mrd. €. Dahinter standen ein um 4,4 % auf 2,8 Mrd. € gestiegener Zinsüberschuss sowie ein um 7,6 % auf 1,2 Mrd. € gestiegener Provisionsüberschuss. Der Jahresüberschuss wird für das Jahr 2021 etwa 545 Mio. € betragen.

2. Finanzielle und nichtfinanzielle Leistungsindikatoren

Über unsere strategische Eckwert- und Kapitalplanung planen und steuern wir die Entwicklung unseres Institutes auf Grundlage von Kennzahlen und Limiten. Dabei verwenden wir die folgenden bedeutsamsten finanziellen und nicht finanziellen Leistungsindikatoren, die sich auch aus unserer Geschäfts- und Risikostrategie ableiten lassen und die wir mithilfe unseres internen Berichtswesens regelmäßig überwachen:

Finanzielle Leistungsindikatoren

Als bedeutsamster Leistungsindikator für die Rentabilität der Bank wird die Relation des Teilbetriebsergebnisses zur durchschnittlichen Bilanzsumme (nachfolgend: TBE/dBS) festgelegt. Die Kennzahl TBE/dBS misst die Ertragskraft der Bank in Relation zum Geschäftswachstum, gemessen als durchschnittliche Bilanzsumme.

Die finanzielle Leistungskennzahl TBE/dBS kann der Gewinn- und Verlustrechnung des Jahresabschlusses nicht entnommen werden, da sie ein Instrument der internen betriebswirtschaftlichen Ergebnisvorschaurechnung darstellt. Übertragen auf die G+V wird sie wie folgt näherungsweise berechnet:

Das TBE entspricht der G+V Position 19 Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit korrigiert um die G+V Positionen 8, 12-16. Ferner werden in der Ergebnisvorschaurechnung außerordentliche Erträge und Aufwendungen abgegrenzt.

Die dBS ist eine auf Tagesbasis berechnete durchschnittliche Bilanzsumme aus der internen Ergebnisvorschaurechnung/Zinsspannenrechnung und weicht daher von der jahresultimo- und stichtagsbezogenen Bilanzsumme des Jahresabschlusses ab.

Die Bank hat in ihrer Top-BSC als strategischen Zielwert einen Vergleichswert festgelegt. Sie möchte beim TBE/dBS innerhalb des ersten Drittels der bwgV Banken liegen.

Als Leistungsindikator für die Wirtschaftlichkeit unseres Instituts wurde die Cost Income Ratio I (nachfolgend: "CIR I ") bestimmt. Sie stellt das Verhältnis der Verwaltungsaufwendungen zum Zins- und Provisionsergebnis in der Ergebnisvorschaurechnung dar. Die Bank hat in ihrer Top-BSC als strategischen Zielwert einen Vergleichswert festgelegt. Sie möchte bei der CIR I innerhalb des ersten Drittels der bwgV Banken liegen.

Das Wachstum der durchschnittlichen bilanziellen Kundenkredite inkl. Avale definieren wir als einen Leistungsindikator für die zukünftige Ertragskraft im aktuellen Niedrigzinsumfeld.

Für den Leistungsindikator durchschnittliches Wachstum der bilanziellen Kundenkredite inkl. Avale legt die Bank jährlich einen konkreten Wert fest, welcher sich am jeweiligen BVR Kompass orientiert. Strategisch, d.h. über das aktuelle Planjahr hinaus wird in der 5-Jahresplanung ein Kundenaktivvolumen inkl. Avale ein Wachstum von jeweils 3 % angestrebt.

Die Bank hat einen Zielwert festgelegt, der sich am jeweiligen BVR Kompass orientiert und für 2021 einen Wert von 4,0 % geplant.

Zur Sicherung der Zukunftsfähigkeit der Bank durch nachhaltiges Wachstum werden im Kontext steigender Kapitalanforderungen angemessene Eigenmittel benötigt. Als bedeutsamster Leistungsindikator für die Kapitalausstattung dient die Kernkapitalquote nach Art. 92 Abs. 2 CRR, die sich als Verhältnis zwischen Eigenmittelanforderungen und dem Kernkapital definiert. Die Bank hat in ihrer Top-BSC einen Zielwert von min. 13,86 % festgelegt.

Die Darstellung, Analyse und Beurteilung der einzelnen finanziellen Leistungsindikatoren erfolgt in den nächsten Abschnitten.

Nichtfinanzielle Leistungsindikatoren

Daneben haben wir folgende nichtfinanzielle bedeutende Leistungsindikatoren aus dem Personal- und Sozialbereich definiert:

Die nichtfinanzielle Leistungskennzahl "Übernahmequote Auszubildende" berechnet sich aus der Anzahl der Ausbildungsabsolventen, die nach Ausbildungsende in ein Anstellungsverhältnis genommen werden im Verhältnis zur Gesamtanzahl der Ausbildungsabsolventen eines Geschäftsjahres. Für die Übernahmequote der Auszubildenden liegt der strategische Zielwert bei mindestens 75 %.

Die nichtfinanzielle Leistungskennzahl "Verbliebene Ausbildungsabsolventen nach 3 Jahren" legt die Zahl der jeweils drei Geschäftsjahre zuvor übernommenen Auszubildenden als Basiswert zugrunde (= 100 %). Ausgehend von diesem Basiswert wird die Quote der nach drei Geschäftsjahren weiterhin beschäftigten ehemaligen Ausbildungsabsolventen ermittelt. Auch hier liegt der strategische Zielwert bei mindestens 75 %.

Von der nichtfinanziellen Leistungskennzahl Interne Stellenbesetzungsquote haben wir Abstand genommen.

Personal- und Sozialbereich

Zum 31. Dezember 2021 beschäftigte die Volksbank Herrenberg-Nagold-Rottenburg eG insgesamt 366 Mitarbeiter, davon 172 Vollzeitbeschäftigte, 171 Teilzeitbeschäftigte und 23 Auszubildende. Die durchschnittliche Betriebszugehörigkeit aller Mitarbeiter beträgt 18,7 Jahre. Das Durchschnittsalter aller Mitarbeiter liegt bei 45,5 Jahren. Die Zahl der Beschäftigten nahm mit 366 Mitarbeitern gegenüber 374 Mitarbeitern im Vorjahr leicht ab. Die Abnahme der Mitarbeiterzahl ist durch Eintritte in die Passivphase der Altersteilzeit und durch Renteneintritte begründet.

Die Bank investiert laufend in die Qualifikation ihrer Mitarbeiter – im vergangenen Jahr rund 355 TEUR. Erneut wurden im Jahr 2021 weniger Seminare in Präsenz durchgeführt. Dies war einerseits weiterhin der Pandemie geschuldet, andererseits haben sich neue virtuelle Formate aufgrund ihrer Vorteile bei verschiedenen Anlässen durchgesetzt. Dadurch, dass deutlich weniger Fahrten zu Schulungen, Seminaren aber auch zu anderen Terminen anfielen, wurde gleichzeitig dem Umweltaspekt Rechnung getragen. Somit blieben die Fahrtkostenerstattungen an Mitarbeiter der Bank auf einem niedrigen Niveau. Sie entsprachen im Jahr 2021 mit rund 19 TEUR in etwa dem Betrag des Vorjahres und liegen damit weiterhin um mehr als die Hälfte unter den Beträgen der Jahre vor 2020. Aber auch die privaten Fahrten der Mitarbeiter von zuhause zur Arbeit und zurück wurden weiter reduziert, da das mobile Arbeiten Schritt für Schritt ausgebaut wurde. Zum Jahresende 2021 hatten bereits 148 Mitarbeiter die Möglichkeit, mobil außerhalb der Bank zu arbeiten.

Großen Wert legt die Volksbank Herrenberg-Nagold-Rottenburg eG auf die hohe Qualität ihrer Ausbildung. Die Bank bietet sowohl die Ausbildung zur Bankkauffrau/-mann oder zum Finanzassistent/-in an, als auch in Kooperation mit der Dualen Hochschule in Stuttgart das Duale Studium zum Bachelor of Arts Betriebswirtschaftslehre in den Fachrichtungen Bank und Digital Business-Management. Ende des Jahres 2021 waren 23 Auszubildende in der Bank beschäftigt. Nach erfolgreichem Ausbildungsabschluss bietet die Bank den Absolventen attraktive Arbeitsplätze. Im vergangenen Jahr betrug die Übernahmequote von Ausbildungsabsolventen 100 Prozent. Darüber hinaus fördert die Bank im Rahmen ihrer Kompetenzwerkstatt Nachwuchskräfte für die Übernahme bedeutender Fach- und Führungsaufgaben. 44 Mitarbeiter haben zwischenzeitlich das Förderprogramm absolviert und ein bedeutender Teil von ihnen ist mittlerweile in Führungsfunktionen tätig oder mit Spezialistenaufgaben betraut.

Einen besonderen Schwerpunkt legt die Bank auf die Vereinbarkeit von Beruf, Familie und Privatleben. Für ihre familien- und lebensphasenfreundliche Personalpolitik ist sie seit 2006 mit dem Zertifikat „audit berufundfamilie“ ausgezeichnet. Weit über dem Durchschnitt anderer Banken liegt mit rund 50 % die Quote der Mitarbeiter, die das Teilzeitangebot der Bank nutzen, darunter sowohl Frauen als auch Männer und auch Führungskräfte. Zur Unterstützung der Mitarbeiter in verschiedensten persönlichen Situationen bietet die Bank ihren Mitarbeitern in Kooperation mit dem pme-Familienservice ein breites Angebot an Vortragsveranstaltungen, Webinaren und sonstigen Leistungen zur Unterstützung in allen Lebenslagen. Dies reicht von Betreuungslösungen für Kinder und pflegebedürftige Angehörige bis zur Krisenberatung und Gesundheitsprävention.

3. Darstellung, Analyse und Beurteilung des Geschäftsverlaufs

Die Entwicklung der von uns definierten bedeutsamsten finanziellen Leistungsindikatoren im Geschäftsjahr 2021 stellt sich wie folgt dar:

Die finanzielle Leistungskennzahl TBE/dBS der internen betriebswirtschaftlichen Ergebnisvorschaurechnung hat sich gegenüber dem Vorjahr um 0,10 %-Punkte erhöht, liegt mit 0,80 % der dBS auch deutlich über der mit 0,68 % der dBS ursprünglich für 2021 geplanten Kennzahl. Damit liegt das TBE/dBS innerhalb des ersten Drittels der bwgv Banken und hat damit ihren strategischen Zielwert erreicht.

Für die finanzielle Leistungskennzahl CIR I hatten wir einen Wert von 67,4 % für 2021 geplant. Dieser wurde mit 63,1 % deutlich unterschritten, da vor allem die Erträge deutlich über der Planung lagen, was diese Leistungskennzahl per Saldo positiv beeinflusste. Damit liegt die CIR I innerhalb des ersten Drittels der bwgv Banken und hat damit ihren strategischen Zielwert erreicht. Im Vorjahresvergleich hat sich die CIR I um 3,3 %-Punkte verbessert.

Die finanzielle Leistungskennzahl durchschnittliches Wachstum der bilanziellen Kundenkredite inkl. Avale hat die Bank für 2021 mit einem Planwert von 4 % festgelegt, welcher sich am BVR Kompass orientiert. Dieser Planwert wurde mit einem Istwert von 3,9 % nahezu erreicht. Im Vorjahr lag das durchschnittliche Wachstum bei 4,9 %.

Hinsichtlich der finanziellen Leistungskennzahl Kernkapitalquote hat die Bank einen Zielwert von 13,86 % festgelegt. Mit einem Wert von 13,65 % zum 31.12.2021 liegt dieser leicht unter dem Planwert. Gegenüber zum Vorjahr hat sich die Kernkapitalquote um 0,08 %-Punkte leicht erhöht.

Die Entwicklung aller bedeutsamsten finanziellen Leistungsindikatoren liegt im Rahmen unserer Erwartungen.

Die nichtfinanziellen Leistungsindikatoren erfüllen unsere Erwartungen. Der prognostizierte Wert konnte jeweils erreicht werden.

Mit einer Übernahmequote Auszubildende von 100 % konnte der Zielwert dieses nichtfinanziellen Leistungsindikators von mind. 75 % übertroffen werden.

Auch der nichtfinanzielle Leistungsindikator Verbliebene Ausbildungsabsolventen nach 3 Jahren liegt für 2021 mit 100 % über dem Zielwert.

	Berichtsjahr	2020	Veränderung zu 2020	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Bilanzsumme	2.805.327	2.708.434	96.893	3,6
Außerbilanzielle Geschäfte ^{*)}	859.958	850.716	9.242	1,1

^{*)} Hierunter fallen die Posten unter dem Bilanzstrich 1 (Eventualverbindlichkeiten), 2 (Andere Verpflichtungen) und Derivatgeschäfte.

Ursächlich für den Anstieg der Bilanzsumme war das Wachstum im Kundenkredit- und Einlagengeschäft.

Die außerbilanziellen Geschäfte liegen über Vorjahresniveau, da sich das Absicherungsvolumen der Zinsderivate um ca. 18 Mio. € erhöht hat.

Aktivgeschäft	Berichtsjahr	2020	Veränderung zu 2020	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Kundenforderungen	2.138.212	2.041.594	96.618	4,7
Wertpapieranlagen	326.387	293.966	32.421	11,0
Forderungen an Kreditinstitute	50.804	104.993	-54.189	-51,6

Im Geschäftsjahr konnte das Kundenkreditgeschäft, um 96,6 Mio. € bzw. 4,7 % ausgebaut werden. Der Schwerpunkt unseres Kreditgeschäftes liegt im Bereich der Privatkunden, die rund 64,8 % ausmachen.

Die Kreditvergabe an Firmenkunden betraf schwerpunktmäßig Unternehmensfinanzierungen des regionalen Mittelstands. Größte Branche ist die Vermietung und Verwaltung von Grundstücken und Immobilien mit ca. 10,7 % am gesamten Kreditportfolio.

Rund 73,6 % der von uns ausgereichten Kredite bewegen sich in den Größenklassen zwischen 100 TEUR und 2,5 Mio. €.

Die Wertpapieranlagen haben sich um 32,4 Mio. € bzw. 11,0 % erhöht.

Die täglich fälligen Forderungen gegenüber der Zentralbank haben sich, wegen des starken Wachstums im Kundengeschäft auf der Aktivseite als auf der Passivseite, um 54,2 Mio. € bzw. 51,6 % reduziert.

Passivgeschäft	Berichtsjahr	2020	Veränderung zu 2020	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	487.354	464.588	22.766	4,9
Spareinlagen	355.254	352.955	2.299	0,7
andere Einlagen	1.661.375	1.606.409	54.966	3,4
verbriefte Verbindlichkeiten	4.597	3.298	1.299	39,4

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten haben sich gegenüber dem Vorjahr, durch die weitere Teilnahme an den gezielten längerfristigen Refinanzierungsgeschäften (targeted longerterm refinancing operations TLTRO III) der Europäischen Zentralbank erhöht. Hierbei wurde ein weiteres Volumen von 50,0 Mio. € gezeichnet, so dass sich der Gesamtbestand nach 20,0 Mio. € Fälligkeiten auf 200 Mio. € beläuft. Im Gegenzug wurden die globalen Refinanzierungen insbesondere gegenüber der Zentralbank um 20,0 Mio. € reduziert.

Die Kundengelder konnten trotz des niedrigen Zinsniveaus um 57,3 Mio. € bzw. 2,9 % ausgeweitet werden. Vor allem im Bereich der Sichteinlagen konnten Zuwächse erzielt werden. Auf Grund der Zinsentwicklung am Geld- und Kapitalmarkt haben die Kunden erneut verstärkt täglich fällige Einlagen nachgefragt. In der Struktur des Passivgeschäfts waren im abgelaufenen Geschäftsjahr daher keine wesentlichen Veränderungen zu verzeichnen.

Dienstleistungsgeschäft	Berichtsjahr	2020	Veränderung zu 2020	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Erträge aus Wertpapierdienstleistungs- und Depotgeschäften	8.248	6.259	1.989	31,8
Vermittlungserträge	3.706	4.411	-705	-16,0
Erträge aus Zahlungsverkehr	7.513	6.946	566	8,2

Die Erträge aus Wertpapierdienstleistungs- und Depotgeschäft konnten deutlich ausgeweitet werden und kompensierten die rückläufigen Erträge im Bereich der Bauspar- und Versicherungsprovisionen. Die Erträge aus dem Zahlungsverkehr sind trotz rechtlicher Fragestellungen spürbar höher als im Vorjahr.

Sonstige wichtige Vorgänge im Geschäftsjahr

Vorstand und Aufsichtsrat der Volksbank Herrenberg-Nagold-Rottenburg eG haben im September 2021 beschlossen, mit der VR Bank Tübingen eG Verhandlungen mit dem Ziel einer Verschmelzung in 2022 zu führen. Die Verhandlungen wurden erfolgreich beendet und sehen vor, der Vertreterversammlung eine Verschmelzung im Jahr 2022 rückwirkend zum 1. Januar 2022 vorzuschlagen.

4. Darstellung, Analyse und Beurteilung der wirtschaftlichen Lage

a) Ertragslage

Die wesentlichen Erfolgskomponenten der Genossenschaft haben sich im Vorjahresvergleich wie folgt entwickelt:

Erfolgskomponenten	Berichtsjahr	2020	Veränderung zu 2020	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Zinsüberschuss ¹⁾	42.697	38.959	3.738	9,6
Provisionsüberschuss ²⁾	18.063	16.514	1.549	9,4
Verwaltungsaufwendungen	36.599	35.199	1.400	4,0
a) Personalaufwendungen	22.996	22.498	497	2,2
b) andere Verwaltungsaufwendungen	13.604	12.701	903	7,1
Betriebsergebnis vor Bewertung ³⁾	20.738	17.752	2.986	16,8
Bewertungsergebnis ⁴⁾	-6.271	-5.891	-381	6,5
Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit	14.467	11.862	2.606	22,0
Steueraufwand	4.755	5.166	-411	-7,9
Einstellungen in den Fonds für allgemeine Bankrisiken	6.000	3.000	3.000	100,0
Jahresüberschuss	3.712	3.696	16	0,4

¹⁾ GuV-Posten 1 abzüglich GuV-Posten 2 zuzüglich GuV-Posten 3

²⁾ GuV-Posten 5 abzüglich GuV-Posten 6

³⁾ Saldo aus den GuV-Posten 1 bis 12 sowie abzüglich GuV-Posten 17

⁴⁾ Saldo aus den GuV-Posten 13 bis 16

Trotz des anhaltenden Drucks auf die Zinsmarge auf Grund des Niedrigzinsumfeldes hat sich der Zinsüberschuss deutlich erhöht. Das liegt zum einen an der nachgeholten Dividendenausschüttung des genossenschaftlichen Spitzeninstituts DZ BANK AG, welche im Vorjahr wegen des von den Bankaufsehern verhängten Verbots für die Dividendenausschüttung nur einen Teil ihres Gewinns ausschütten durfte. Zum anderen wurden im Rahmen der Aufnahme von gezielten längerfristigen Refinanzierungsgeschäften (targeted longerterm refinancing operations TLTRO III) der Europäischen Zentralbank zusätzliche Prämien erzielt und erfolgswirksam vereinnahmt.

Auch das Kreditwachstum hat zur Erhöhung des Zinsüberschusses beigetragen.

Das Provisionsergebnis insgesamt war von einem 9,4 %-igen Zuwachs geprägt. Ein Schwerpunkt sind die stabilen Erträge aus dem Zahlungsverkehr und Kontoführung. Das Vermittlungsgeschäft mit den Verbundpartnern hat sich unterschiedlich entwickelt. Während sich die Erträge aus dem Versicherungs- und Bauspargeschäft rückläufig entwickelten, war im Bereich der Vermittlung von Immobilien, vor allem aber im Wertpapierdienstleistungs- und Depotgeschäft ein Zuwachs zu verzeichnen.

Den im Geschäftsjahr 2021 geplanten quotalen Provisionsüberschuss von 0,64 % der durchschnittlichen Bilanzsumme konnten wir trotz der pandemiebedingten Einschränkungen im Kundenkontakt erreichen.

Der Personalaufwand erhöhte sich um 2,2 % gegenüber dem Vorjahr. Auch absolut betrachtet lagen die Personalaufwendungen leicht über unserem erwarteten Zielwert von 22,8 Mio. €.

Der Sachaufwand hat sich gegenüber dem Vorjahr um 903 TEUR erhöht. Die Ursachen hierfür waren heterogen: Während im Vorjahresvergleich die Aufwendungen für die IT, die Aufwendungen für das Facility-Management und die aufsichtlichen Umlagen / Abgaben zunahmen, sind die Aufwendungen für planmäßige Abschreibung rückläufig gewesen.

Relativ betrachtet liegen die Verwaltungsaufwendungen mit 1,37 % der durchschnittlichen Bilanzsumme unter unserem für 2021 mit 1,40 % der durchschnittlichen Bilanzsumme erwarteten Wert.

Der höhere Zinsüberschuss in Verbindung mit höheren Provisionsüberschüssen konnte die höheren Aufwendungen im Personal- als auch im Verwaltungsaufwand kompensieren. Das spiegelt sich in einem höheren Betriebsergebnis vor Bewertung wider.

Der Bewertungsaufwand im Kundenkreditgeschäft lag, trotz der erstmaligen Zuführung zur Pauschalwertberichtigung gemäß IDW RS BFA 7, deutlich unter dem geplanten Wert.

Der Bewertungsaufwand im Eigengeschäft lag, trotz des Zinsanstiegs am Kapitalmarkt gegen Ende des Jahres, nur leicht über dem geplanten Wert bei konstanten Zinsen.

Das Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit erhöhte sich im Vorjahresvergleich um 2,6 Mio. €. Es lag damit deutlich über der Planung.

Vom Gewinn nach Steuern können 6 Mio. € dem Fonds für allgemeine Bankrisiken und 1 Mio. € der Vorwegzuweisung zu den Ergebnisrücklagen zugeführt werden. Vom Bilanzgewinn können dann nach dem Beschluss der Vertreterversammlung nochmals 2,0 Mio. € bei den Rücklagen dotiert werden.

Insgesamt kann somit das Kernkapital aus dem Ergebnis 2021 um 9 Mio. € erhöht werden.

b) Finanzlage

Kapitalstruktur

Mit einem Anteil von ca. 72 % der Bilanzsumme haben die Kundeneinlagen einen maßgeblichen Anteil auf die Kapitalstruktur der Passivseite. Diese setzen sich überwiegend aus kurzfristig verfügbaren Kontokorrent-, Tagesgeld- und Spareinlagen zusammen. Diese Kundeneinlagen ermöglichen zusammen mit den Refinanzierungen bei Förderbanken die Finanzierung des Kundenkreditgeschäfts. Zusätzlich hat die Bank TLTRO III-Geschäfte bei der Europäischen Zentralbank in Anspruch genommen.

Investitionen

Alle Investitionen fanden fast ausschließlich in den Hauptstellen statt.

In Nagold wurde die Medientechnik erneuert und ein neues Büro "der Zukunft" für die Privatkunden-Assistenz eingerichtet, die asbesthaltigen Brandschutzklappen in der Lüftungsanlage in Nagold ausgetauscht, die Rauchmelder der Brandmeldeanlage ausgetauscht sowie eine neue Gebäudeleittechnik installiert.

Am Standort Herrenberg wurden die Arbeitsplätze des Kundencenter Privatkunden erweitert und die Rauchmelder der Brandmeldeanlage getauscht.

Der Firmenkundenbereich in Rottenburg bekam neue Stühle und in einer Wohnung im Dachgeschoß wurde ein neuer Teppichboden verlegt. Es wurde noch in verschiedene SB-Stellen investiert, wie z.B. Bahnhof Rottenburg, Geldausgabeautomaten in Gärtringen sowie Ausbau des Geldausgabeautomaten in der Marktstraße.

Alle Vorhaben wurden im Jahr 2021 abgeschlossen. Teilweise erfolgten die Schlussrechnungen erst im Jahr 2022.

Liquidität

Die Liquiditätslage stellt sich wie folgt dar:

Die Geschäfts- und Refinanzierungsstruktur der Bank ist maßgeblich geprägt durch das überwiegend kleinteilige Kundengeschäft als Basis der Liquiditätsausstattung. Durch unsere Refinanzierungsstruktur, der Zugehörigkeit zur Genossenschaftlichen FinanzGruppe und der fehlenden Kapitalmarktorientierung besteht eine stabile Refinanzierungsmöglichkeit und somit eine weitgehende Unabhängigkeit von Entwicklungen am Geld- und Kapitalmarkt.

Die Zahlungsfähigkeit unseres Instituts war im abgelaufenen Geschäftsjahr nach Art, Höhe und Fristigkeit gegeben. Die monatlichen Meldungen der Liquidity Coverage Ratio (LCR) wiesen im Berichtszeitraum 2021 einen Wert zwischen 136 % und 167 % aus. Zum Bilanzstichtag lag die Stresskennzahl bei 160 %.

Bei Liquiditätsschwankungen kann die Bank auf hochliquide Aktiva und ausreichende Liquiditätsreserven zurückgreifen. Durch die Einbindung in die Genossenschaftliche FinanzGruppe und die Refinanzierungsfazilitäten der EZB bestehen weitere Refinanzierungsmöglichkeiten.

Vor diesem Hintergrund ist die Fähigkeit der Kreditgenossenschaft zur Erfüllung der Zahlungsverpflichtungen jederzeit gesichert.

c) Vermögenslage

Die Eigenkapitalstruktur der Bank ist geprägt von Geschäftsguthaben der Mitglieder und erwirtschafteten Rücklagen. Im Geschäftsjahr wurde das Eigenkapital durch Zuführung zu den Rücklagen und zum Fonds für allgemeine Bankrisiken gestärkt. Der Anteil des bilanziellen Eigenkapitals an der Bilanzsumme hat sich um 12 Mio. € auf 250,9 Mio. € erhöht.

Die in unserem Institut getroffenen Vorkehrungen zur ordnungsgemäßen Ermittlung des Kernkapitals und des Ergänzungskapitals im Rahmen der bankaufsichtlichen Meldungen sind angemessen. Nach den vertraglichen sowie satzungsmäßigen Regelungen erfüllen die angesetzten Kapitalinstrumente die Anforderungen der CRR zur Anrechnung als aufsichtsrechtlich anerkanntes Kern- und Ergänzungskapital.

Die relevanten Vorgaben der CRR wurden eingehalten.

Die Kapitalrendite gemäß § 26a Abs. 1 Satz 4 KWG beläuft sich auf 0,13 %.

Das bilanzielle Eigenkapital sowie die Eigenmittelausstattung und Kapitalquoten stellen sich gegenüber dem Vorjahr wie folgt dar:

	Berichtsjahr	2020	Veränderung zu 2020	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Eigenkapital laut Bilanz ¹⁾	250.986	238.934	12.052	5,0
Eigenmittel (Art. 72 CRR)	246.434	243.862	2.572	1,1
Harte Kernkapitalquote	13,7 %	13,6 %		
Kernkapitalquote	13,7 %	13,6 %		
Gesamtkapitalquote	14,0 %	14,3 %		

¹⁾ Hierzu rechnen die Passivposten 11 (Fonds für allgemeine Bankrisiken) und 12 (Eigenkapital).

Kundenforderungen

Der strukturelle Anteil der gesamten Kundenforderungen an der Bilanzsumme liegt mit einem Wert von 76,2 % (Vorjahr 75,4 %) über dem Durchschnittswert von 61,2 % der Kreditgenossenschaften im baden-württembergischen Verbandsgebiet.

Struktur und räumlicher Umfang unseres Geschäftsgebietes ermöglichen uns eine ausgewogene branchen- und größenmäßige Streuung unserer Ausleihungen. Auf Kredite an Privatkunden entfallen 64,8 % und an Firmenkunden (inkl. Kreditersatzgeschäfte) rund 35,2 %. Der Anteil der Kreditersatzgeschäfte an den gesamten Krediten an Firmenkunden beträgt dabei 6,5 %.

Das überwiegende Volumen von rund 65 % unseres Kundenkreditportfolios (bilanzielle Kundenkredite und Eventualverbindlichkeiten) entfällt dabei auf den von uns als nicht risikorelevant eingestuften Bereich. Für das gesamte Risikovolumen (Zusage bzw. höhere Inanspruchnahme) von 2.622,5 Mio.€ errechnet sich als Blankovolumen ein Wert von 655,9 Mio. €

96,8 % der Kundenforderungen an Nichtbanken werden als Kredite ohne erkennbare Ausfallrisiken (Ausfallwahrscheinlichkeit auf ein Jahr < 4,0 %) geführt.

Die Forderungen an unsere Kunden haben wir auch zum Jahresende 2021 wieder mit kaufmännischer Vorsicht bewertet. Für akute Risiken sind in voller Höhe Einzelwertberichtigungen und Rückstellungen gebildet. Die latenten Risiken sind auf Basis unserer Stresstests durch Pauschalwertberichtigungen und Vorsorgereserven nach § 340f HGB ausreichend abgedeckt. Diese wurden von den entsprechenden Aktivposten abgesetzt. Daneben besteht noch der Sonderposten nach § 340g HGB.

Wertpapieranlagen

Die Wertpapieranlagen der Genossenschaft entwickelten sich wie folgt:

Wertpapieranlagen	Berichtsjahr	2020	Veränderung	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Anlagevermögen	156.977	107.220	49.757	46,4
Liquiditätsreserve	169.410	186.746	-17.336	-9,3

Von den Wertpapieranlagen entfällt ein Anteil von ca. 70,5 % auf Schuldverschreibungen und festverzinsliche Wertpapiere (Aktivposten 5) bzw. von ca. 29,5 % auf Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere (Aktivposten 6) sowie ca. 51,9 % auf Liquiditätsreserve und ca. 48,1 % dem Anlagevermögen zugeordnet.

Von den im Bestand befindlichen Wertpapiere im Aktivposten 5 wurden ca. 31,8 % der Liquiditätsreserve zugeordnet und nach dem strengen Niederstwertprinzip bewertet.

Im Wertpapierbestand sind zu ca. 69,8 % festverzinsliche und zu ca. 30,2 % variabel verzinsliche Wertpapiere (jeweils ohne Berücksichtigung der Zinsabgrenzung) von Emittenten guter Bonität enthalten. Davon entfallen 29,0 Mio. € auf öffentliche Emittenten, 162,9 Mio. € auf Kreditinstitute, 38,3 Mio. € auf Nichtbanken. Alle Wertpapiere lauten auf Euro und wurden überwiegend von inländischen, Emittenten aufgelegt. Wesentliche Veränderungen in der Struktur sowie Bonitätseinstufung bei den Wertpapieranlagen haben sich im Vergleich zum Vorjahr nicht ergeben.

Darüber hinaus wurden Wertpapiere mit Nachrangklausel über 9,6 Mio. € dem Anlagevermögen zugeordnet.

Der Aktivposten 6 beinhaltet Anteile an Investmentfonds in Höhe von 96,1 Mio. €, welche der Liquiditätsreserve zugeordnet sind. Davon entfallen 71,6 Mio. € auf einen Spezialfonds.

In Anbetracht des anhaltenden Niedrigzinsniveaus wurde bei den Anlagen auf eine Ausgewogenheit zwischen Bonität, Rentabilität und Liquidität geachtet.

Vom gesamten Wertpapierbestand wurde ein Teilbetrag in Höhe von 157,0 Mio. € wie Anlagevermögen bewertet. Abschreibungen auf diesen Teilbestand wurden in Höhe von 1,4 Mio. € vermieden.

5. Gesamtaussage zur wirtschaftlichen Lage

Insgesamt beurteilen wir die Geschäftsentwicklung und die wirtschaftliche Lage unseres Hauses im Vergleich zur ursprünglichen Planung als günstig, weil der Planwert für das Wachstum der bilanziellen Kundenkredite inkl. Avale nahezu erreicht wurde, das TBE/dBS der internen betriebswirtschaftlichen Ergebnisvorschaurechnung deutlich über der ursprünglich für 2021 geplanten Kennzahl liegt und die CIR I den Planwert deutlich unterschritten hat. Für erkennbare und latente Risiken in den Kundenforderungen sind Wertberichtigungen gebildet worden. Da die ursprünglich geplante Risikovorsorge im originären Kundengeschäft nicht benötigt wurde, konnte die erstmals gemäß IDW RS BFA 7 gebildete versteuerte Pauschalwertberichtigungen für das allgemeine Kreditrisiko aus dem laufenden Ertrag gebildet werden.

Die Vermögenslage der Bank zeichnet sich unverändert durch eine angemessene Eigenkapitalausstattung aus, da die aufsichtsrechtlichen Anforderungen sowohl im Vorjahr als auch im Geschäftsjahr eingehalten wurden.

Finanzlage und Liquiditätsausstattung entsprechen den aufsichtsrechtlichen und betrieblichen Erfordernissen.

Vor dem Hintergrund eines im Vergleich zum Vorjahr gestiegenen Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit hat sich die Ertragslage der Bank leicht verbessert.

Zur rechtzeitigen Erkennung von entstehenden Adressenausfall-, Marktpreis- und Liquiditätsrisiken stehen uns entsprechende Steuerungsinstrumente zur Verfügung. Die aus den Steuerungsinstrumenten erkennbaren Risiken liegen in allen Szenarien im Rahmen der Risikodeckungsmasse unserer Bank. Bestandsgefährdende Risiken sind nicht erkennbar.

C. Risiko- und Chancenbericht

Risikomanagementsystem und -prozess

Unsere im Risikohandbuch dokumentierte Geschäfts- und Risikostrategie basiert auf einem Strategieprozess und ist ausgerichtet auf das Kundengeschäft mit Mitgliedern und Kunden aus unserer Region. Wesentliche Bestandteile der Geschäftsstrategie sind die aus der Risikotragfähigkeit der Bank abgeleiteten Teilstrategien für die wesentlichen Geschäftsaktivitäten.

Konsistent zu unserer Geschäfts- und Risikostrategie wurde eine Unternehmensplanung entwickelt, die eine langfristige und umfassende Begleitung unserer Mitglieder und Kunden im Hinblick auf Finanzierungswünsche, Vermögensanlagen und Dienstleistungen rund um den Zahlungsverkehr sicherstellt.

Mit Hilfe einer strategischen Eckwert- und Kapitalplanung für einen Zeitraum von 5 Jahren, steuern wir die Entwicklung unseres Instituts. Die Annahmen für die Markt- und Volumenentwicklungen erfolgen hierbei durch Experten auf Basis von Marktprognosen. Die abgeleiteten Ertrags- und Vermögenswirkungen werden anhand von Simulationsrechnungen mit Unterstützung der Steuerungssoftware VR-Control ermittelt.

Die Geschäfts- und Risikostrategie sowie die Teilstrategien werden im Rahmen des von uns festgelegten Strategieprozesses regelmäßig überprüft. Das von der Bank verwendete Strategiemodell zeigt den organisatorischen Rahmen für die Strategie(über)prüfung und für die Vernetzung der strategischen und operativen Gesamtbanksteuerung auf.

Ziel unserer Risikostrategie ist nicht die Vermeidung von Risiken, sondern die Wahrung eines angemessenen Chancen-Risiko-Profiles unserer Risikopräferenz entsprechend sowie die Begrenzung von Risiken aus Geschäften.

Im Mittelpunkt der Risikosteuerung steht dabei das ertragsorientierte Eingehen von Risiken unter Berücksichtigung der Risikotragfähigkeit. Dies soll die Ertragskraft der Bank sichern und gleichzeitig den bestmöglichen Schutz ihres Vermögens gewährleisten. Die Bank ist ferner grundsätzlich von einem konservativen Umgang mit den bankgeschäftlichen und bankbetrieblichen Risiken geprägt. Es werden nur Risiken eingegangen, die auch beurteilt werden können. Ebenso sollen Risikokonzentrationen, wenn möglich und sinnvoll, vermieden oder reduziert werden. Eingegangene Risiken, die nicht im Einklang mit der Risikostrategie stehen, sollen nach Möglichkeit gezielt abgebaut oder an Dritte übertragen werden.

Wir haben ein System zur Früherkennung von Risiken implementiert. Vor dem Hintergrund wachsender Komplexität der Märkte im Bankgeschäft sehen wir dies als eine zentrale Aufgabe an. Die zuständigen Organisationseinheiten berichten unmittelbar an den Vorstand. In diesem Rahmen ist ein Risikocontrolling- und Managementsystem mit entsprechenden Instrumenten eingerichtet, um bei Bedarf gegensteuernde Maßnahmen einleiten zu können.

Unsere Entscheidungsträger werden durch das interne Berichtssystem über die Geschäfts- und Risikoentwicklung frühzeitig informiert, um Maßnahmen zur Gegensteuerung ergreifen zu können.

Ziel des Risikomanagements unserer Bank ist es, Risiken, die den Erfolg wesentlich beeinflussen oder gar den Fortbestand gefährden können, frühzeitig zu erkennen sowie umfassend zu messen, zu überwachen und zu steuern. Integraler Bestandteil ist dabei die fortlaufende Sicherstellung der Risikotragfähigkeit.

Unser Risikotragfähigkeitskonzept orientiert sich dabei an das dem vom genossenschaftlichen FinanzVerbund konzeptionell und technisch bereitgestellte periodische GuV/bilanzorientierte Risikotragfähigkeitsmodell. Die Bank definiert in einem jährlichen Zyklus eine Risikodeckungsmasse und ein Gesamtbank-Risikolimit. Die Überprüfung der Einhaltung von jeweiligen Einzellimits erfolgt laufend und wird monatlich dokumentiert. Ergänzend zur GuV orientierten Steuerung werden auch barwertnahe Steuerungsansätze simuliert.

Die Risikomessung erfolgt mithilfe geeigneter Value-at-Risk (VaR)-Modelle.

Die Offenlegung der Risikomanagementziele und -politik entsprechen den Anforderungen des Artikels 435 CRR.

Die Strategien sind dem Aufsichtsrat zur Kenntnis gegeben und wurden mit diesem erörtert.

Die eingerichteten Systeme und Verfahren des Risikomanagements sind dem Profil und der Geschäfts- und Risikostrategie der Bank sowie ihrer Größe angemessen und entsprechen den Anforderungen der MaRisk.

Risiken

Wir haben im Rahmen einer ganzheitlichen Risikoinventur die auf uns wirkenden Risiken analysiert und die wesentlichen Risiken sowie die damit ggf. verbundenen Risiko- und Ertragskonzentrationen identifiziert. Folgende wesentliche Risiken liegen vor:

- Adressenausfallrisiken (bzw. Kreditrisiken)
- Marktpreisrisiken (bzw. Marktrisiken)
- Liquiditätsrisiken und
- operationelle Risiken

Für unsere Risikobeurteilung zum Abschlussstichtag legen wir konsistent zum Prognosezeitraum einen Zeitraum von 1 Jahr zu Grunde, in dem auch das Vorliegen von bestandsgefährdenden Risiken beurteilt wird.

Die einzelnen Risikoarten werden unter Berücksichtigung der strategischen Ausrichtung der Bank mit angemessenen Jahres-Risikolimiten versehen. Für das Jahr 2021 waren im Standard-(Risiko-) Szenario den Adressenausfallrisiken 56 Prozent, den Marktpreisrisiken 44 Prozent. Für das Jahr 2022 liegen diese Werte ebenfalls bei 56 Prozent bzw. 44 Prozent. Um Risikokonzentrationen vorzubeugen, bestehen darüber hinaus umfangreiche Struktur und Kontrahentenlimite. Alle Limite werden regelmäßig auf ihre Aussagekraft hin geprüft.

Bestandsgefährdende Risiken (wesentliche Risiken mit hohen Auswirkungen) liegen für den hier zugrunde gelegten Beurteilungszeitraum von 1 Jahr nicht vor.

Adressenausfallrisiko

Das Adressenausfallrisiko stellt das Risiko des teilweisen oder vollständigen Ausfalls von Forderungen oder anderen schuldrechtlichen Instrumenten dar. Es beinhaltet das Kreditrisiko, das Emittentenrisiko und das Kontrahentenrisiko (jeweils einschließlich des Länderrisikos).

Das Kreditrisiko reflektiert die Gefahr, dass Verluste oder entgangene Gewinne aufgrund des Ausfalls von Geschäftspartnern, der Migration und der adressbezogenen Spreadveränderung das erwartete Maß übersteigen. Dabei wird ausschließlich auf die potenzielle Erfolgswirkung abgestellt.

Auf Grundlage der Risikoinventur unseres Instituts kann das Risiko mit mittlerer Wahrscheinlichkeit eintreten und hat ein hohes Schadenspotenzial mit entsprechenden wesentlichen Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz und Ertragslage.

Das Adressenausfallrisiko stufen wir als aufsichtsrechtlich wesentlich und betriebswirtschaftlich mit einer hohen Bedeutung ein.

Zur Steuerung des Adressenausfallrisikos setzen wir im Kundengeschäft Ratingsysteme zur Beurteilung der Bonität einzelner Engagements ein (im wesentlichen VR-Rating). Mit Hilfe der Steuerungssoftware VR-Control können wir ungünstige Entwicklungen im Kreditportfolio rechtzeitig identifizieren und frühzeitige Maßnahmen einleiten.

Die Bank ermittelt monatlich mit Hilfe des Moduls Kreditportfoliomodell für Kundengeschäfte (KPMKG) unter VR-Control einen erwarteten und einen unerwarteten Verlust (Credit-Value-at-Risk) aus dem Kundenkreditgeschäft. Die Berechnung erfolgt in einem mehrstufigen Verfahren, dem sowohl die aggregierten Blankoanteile in den Risikoklassen bzw. -gruppen des Forderungsbestandes als auch Ausfallwahrscheinlichkeiten und Branchenparameter zugrunde liegen.

Das Adressenausfallrisiko bei Eigenanlagen ermitteln wir im Rahmen der Risikotragfähigkeitskonzeption monatlich mit Hilfe des Kreditportfoliomodells für Eigengeschäfte (KPM-EG) unter VR-Control. Die Berechnungen basieren auf verschiedenen Marktpartnersegmenten, die differenzierte Spread- und Ratingmigrationen, Spreadverteilungen sowie Migrationsmatrizen aufweisen.

Der berechnete erwartete Verlust wird bei der Ermittlung des Risikodeckungspotenzials berücksichtigt und regelmäßig mit dem aufgelaufenen Bewertungsergebnis verglichen. Sofern höhere Belastungen als erwartet auftreten, wird der Überschreibungsbetrag als zusätzliches Risiko in der Auslastung des Limits für die Adressenausfallrisiken angesetzt.

Bei den Eigenanlagen nutzen wir für Wertpapiere die Ratinginformationen der DZ BANK AG auf Basis externer Ratingagenturen und bei den Fonds die Risikoinformationen der Fondsgesellschaften. Auch hier werden die Risikoentwicklungen im Rahmen von VR-Control über ein Portfoliomodell überwacht. Turbulenzen an den Finanzmärkten begegnen wir durch eine breite Streuung der Eigenanlagen, Diversifikation in viele Anlageklassen und Beschränkung auf gute Bonitäten.

Bei einer Ex-ante-Betrachtung für das Jahr 2022 ergibt sich bei einer Haltedauer von 250 Tagen und einem Konfidenzniveau von 99 Prozent eine Limitauslastung des Adressrisikolimits im Standard-(Risiko-) Szenario von 66,5 Prozent.

Marktpreisrisiken

Das Marktpreisrisiko umfasst das Risiko aus nachteiligen Veränderungen von Marktpreisen oder Marktparametern (Zinsstrukturkurve und Aktienkurse), in deren Folge sich Abweichungen vom geplanten Ergebnis ergeben. Dabei wird ausschließlich auf die Erfolgswirkung abgestellt.

Die Genossenschaft ist als Kreditinstitut, insbesondere aufgrund bestehender Inkongruenzen zwischen ihren aktiven und passiven Festzinspositionen, dem Marktpreisrisiko ausgesetzt. Dieses wird bilanziell im Rahmen einer verlustfreien Bewertung des Zinsbuches berücksichtigt.

Im Rahmen des Risikomanagements wird das Marktpreisrisiko in das Zinsänderungsrisiko, das Optionsrisiko, das Aktienrisiko, das Währungsrisiko und das Immobilienrisiko unterteilt.

Das Marktpreisrisiko stuft die Bank anhand der Risikoinventur als aufsichtsrechtlich wesentlich und betriebswirtschaftlich hoch ein.

Auf Grundlage der Risikoinventur unseres Instituts kann das Risiko mit mittlerer Wahrscheinlichkeit eintreten und hat ein hohes Schadenspotenzial mit entsprechenden wesentlichen Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage.

Das Währungsrisiko stuft die Bank anhand der Risikoinventur als aufsichtsrechtlich unwesentlich und betriebswirtschaftlich gering ein.

Die Steuerung erfolgt GuV-orientiert. Innerhalb unseres Zinsbuchs verfolgen wir grundsätzlich einen semi-aktiven Ansatz.

Im Rahmen der GuV-orientierten Steuerung des Zinsspannenrisikos werden monatlich die Veränderung des Zinsergebnisse zum Jahresende und für das Folgejahr unter Berücksichtigung verschiedener Zinsszenarien simuliert. Grundlage der Berechnung sind gleitende Durchschnitte bei konstanter Geschäftsstruktur. Die Ermittlung erfolgt mit Hilfe des Moduls ZINSMANAGEMENT unter VR-Control.

Für die Risiko- und Stressmessung nutzt die Bank die im genossenschaftlichen FinanzVerbund konzeptionell und technisch bereitgestellte zur Verfügung gestellten VR Zinsszenarien. Diese beschreiben Zinsszenarien auf Basis eines 99 %-Konfidenzniveaus.

Auf Basis der vorgenannten Zinsszenarien werden zur Quantifizierung des Zinsspannenrisikos Simulationsrechnungen vorgenommen. Dabei wird im Rahmen der Risikotragfähigkeit bei den Risikoszenarien das jeweils schlechteste Ergebnis bezogen auf die Summe der Marktpreisrisiken dargestellt.

In den Risikoszenarien wurde im Betrachtungszeitraum 2022 und 2023 im Szenario "steigende Zinsen" das höchste Ertragsrisiko des Zinsbuchs der Bank gemessen. Hierbei stellt das zinsinduzierte Bewertungsergebnis der bankeigenen festverzinslichen Wertpapiere den wesentlichen Risikotreiber der Zinsänderungsrisiken dar.

Zur Simulation von Kursänderungsrisiken bei verzinslichen Wertpapieren nutzt die Bank die vorgenannten Veränderungen der Zinsstrukturkurve. Aus den VR Zinsszenarien werden entsprechende Verschiebungen der Zinsstruktur abgeleitet. Die Ermittlung erfolgt mit Hilfe des Moduls ZIABRIS / ZINSMANAGEMENT unter VR-Control.

Zusätzlich werden die Risiken im Zinsbuch auch nach den Vorgaben der BaFin barwertig berechnet und gesteuert. Hiernach wird, neben den weiteren Frühindikatoren, die unerwartete Zinsänderung von ad hoc +200 / -200 Basispunkten gemessen. Das sich daraus ergebende Zinsänderungsrisiko beträgt zum 31. Dezember 2021 -18,13 % der Eigenmittel nach CRR.

Im Rahmen der Zinsrisikosteuerung auf Gesamtbankebene setzen wir vor allem derivative Festzinszahler- und auch Empfängerswaps ein. Die zum Jahresende 2021 im Bestand befindlichen Zinsswaps in Höhe von ca. 574,0 Mio. € (Nominalvolumen) dienen der Steuerung des Zinsbuches (Aktiv-/Passivsteuerung). Einziger Kontrahent ist dabei die DZ BANK AG, das Spitzeninstitut der genossenschaftlichen Gruppe.

Für die wesentlichen variablen Positionen hat die Bank Ablauffiktionen auf der Grundlage gleitender Durchschnitte ermittelt. Die Risiken werden zusätzlich informativ nach der Veränderung des Barwertes des Zinsbuches mit dem Value-at-Risk-Ansatz gemessen. Der Value-at-Risk für das strategische Zinsbuch basiert auf der historischen Simulation mit einem Beobachtungszeitraum von 2.500 Tagen (ohne Spiegelung). Das Konfidenzniveau ist mit 99,0 % bei einer Haltedauer von 250 Tagen festgelegt.

Bei einer Ex-ante-Betrachtung für das Jahr 2022 ergibt sich eine Limitauslastung des Marktpreisrisikolimits im Standard-(Risiko-) Szenario von 57,7 %.

Liquiditätsrisiken

Liquiditätsrisiken können grundsätzlich in der Form des Zahlungsunfähigkeitsrisikos, des Refinanzierungsrisikos und des Marktliquiditätsrisikos auftreten.

Zahlungsunfähigkeitsrisiken treten ein, wenn Zahlungsverpflichtungen nicht fristgerecht oder nicht in ausreichender Höhe erfüllt werden können. Refinanzierungsrisiken entstehen, wenn die Liquidität nicht zu den erwarteten Konditionen beschafft werden kann oder die Refinanzierungsmittel nicht im erforderlichen Umfang zur Verfügung stehen. Marktliquiditätsrisiken treten ein, wenn Anlagen nicht zum gewünschten Zeitpunkt oder in der geplanten Höhe liquidiert werden können.

Liquiditätsablaufbilanzen dienen als Frühwarnindikator für eine mögliche Zahlungsunfähigkeit und stellen dabei insbesondere den Überlebenshorizont dar. Stresstests für einen Zeitraum von 5 Jahren führen wir anhand institutseigener, marktweiter und kombinierter Szenarien für Liquiditätsrisiken durch. Durch die Anrechnung auf die Liquiditätspuffer wird auf dieser Grundlage der Überlebenshorizont ermittelt. Dabei werden auch adverse Entwicklungen außerhalb unseres Erwartungshorizontes reflektiert.

Liquiditätsrisiken werden darüber hinaus von der Bank anhand von Fälligkeitslisten überwacht.

Das Liquiditätsrisiko wird anhand der aufsichtsrechtlichen Liquiditätskennzahl Liquidity Coverage Ratio (kurz: LCR) überwacht. Unsere Risikotoleranz haben wir über die Festlegung einer Ziel-LCR-Quote von mindestens 120 % definiert.

Für die Net Stable Funding Ratio (kurz: NSFR) ist eine Untergrenze von 110 % definiert.

Die Anrechnung der Liquiditätsrisiken erfolgt im Rahmen des Risikotragfähigkeitskonzeptes der Bank durch einen Abzugsposten in der Risikodeckungsmasse (Risikopuffer) für sonstige nicht messbare Risiken.

Die Bank erachtet das Liquiditätsrisiko insgesamt als wesentlich im Sinne des Aufsichtsrechts und als betriebswirtschaftlich mittleres Risiko.

Auf Grundlage der Risikoinventur unseres Instituts kann das Risiko mit niedriger Wahrscheinlichkeit eintreten und hat ein mittleres Schadenspotenzial mit entsprechenden wesentlichen Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage.

Die Bank erachtet nach den Unterrisikoarten das Zahlungsunfähigkeitsrisiko als wesentlich im Sinne des Aufsichtsrechts und als betriebswirtschaftlich mittleres Risiko, während Sie die Unterrisikoarten Refinanzierungsrisiko als unwesentlich im Sinne des Aufsichtsrechts und als betriebswirtschaftlich geringes Risiko sieht. Das Marktliquiditätsrisiko wird über andere Risikoklassen gesteuert, deshalb erfolgt keine gesonderte Klassifizierung.

Operationelle Risiken

Operationelle Risiken betreffen die Gefahr von Verlusten, die infolge der Unzulänglichkeit oder des Versagens von internen Prozessen, Menschen oder Systemen oder infolge externer Ereignisse eintreten.

Die Bank hat eine einheitliche Festlegung und Abgrenzung der operationellen Risiken zu den anderen betrachteten Risikokategorien vorgenommen und diese in den Organisationsrichtlinien fixiert und kommuniziert.

Wesentliche operationelle Risiken werden jährlich identifiziert und analysiert. Hierzu wird auf eine Schadensfalldatenbank zurückgegriffen, in die eingetretene Schäden eingestellt werden.

Das IT-Risiko stellt ein spezielles operationelles Risiko dar. Hier betrachten wir insbesondere die Teilbereiche "Zentrales Rechenzentrum" und "IT-Risiken Bank". Über die IT-Risiken, die das Rechenzentrum betreffen, erhalten wir regelmäßige Berichte vom IT-Dienstleister einschließlich Darstellung der eingeleiteten Maßnahmen bei Problemen. Über die Beseitigung der im Rahmen von Sonderprüfungen durch die Finanzaufsicht ermittelten Mängel beim IT-Dienstleister wurde zeitnah an Vorstand und Aufsichtsrat berichtet. Die vereinbarte Meilensteinplanung wurde eingehalten.

Für alle wesentlichen Schadensereignisse in Bezug auf bankinterne IT-Risiken besteht ein umfassender Versicherungsschutz. Betriebliche Notfallplanungen wurden insbesondere auf die Anforderungen aus dem IT-Bereich abgestimmt.

Rechtlichen Risiken begegnen wir durch die Verwendung der im Verbund entwickelten Formulare und die Inanspruchnahme juristischer Beratung im Fall von Rechtsstreitigkeiten.

Für operationelle Risiken werden angemessene Beträge in der Berechnung der Risikotragfähigkeit vorab im Risikobudget berücksichtigt.

Anhand der Risikoinventur stufen wir die operationellen Risiken als aufsichtsrechtlich wesentlich und betriebswirtschaftlich mittleres Risiko ein.

Auf Grundlage der Risikoinventur unseres Instituts kann das Risiko mit niedriger Wahrscheinlichkeit eintreten und hat ein mittleres Schadenspotenzial mit entsprechenden wesentlichen Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage.

Sonstige Risiken

Unter dieser Kategorie analysieren wir alle nicht bankspezifischen Risiken. Die Wesentlichkeit dieser Risiken überprüfen wir regelmäßig und anlassbezogen. Aktuell stufen wir alle sonstigen Risiken als unwesentlich ein.

Gesamtbild der Risikolage

Auf Grundlage unserer Verfahren des Risikomanagements zur Ermittlung der Risiken sowie des Risikodeckungspotenzials war die Risikotragfähigkeit im Geschäftsjahr 2021 unter den von uns definierten Risikoszenarien zu jedem Zeitpunkt uneingeschränkt gegeben.

Vor Auftreten des Russland-Ukraine-Konflikts ist die Risikotragfähigkeit im Berichtszeitraum 2022 angesichts der laufenden Ertragskraft und der Vermögens-/Substanzsituation der Bank gegeben. Die dargestellten Risiken werden die künftige Entwicklung unserer Bank nicht wesentlich beeinträchtigen.

Die Limite nach Risikoarten werden in Abhängigkeit von der Risikodeckungsmasse und den Risikostrukturen der Bank verteilt. Die vom Vorstand festgelegte Summe der verteilten Limite für das Jahr 2022 ist per 31.12.21 mit 60,3 % (Folgejahr 2023) ausgelastet. Die internen Simulationen kommen zum Ergebnis, dass die Liquidität sichergestellt, die Eigenmittelanforderungen erfüllt werden und die Risikotragfähigkeit auch in den Folgejahren gegeben ist. Im Rahmen der Risikosteuerung ergaben sich keine Anhaltspunkte für bestandsgefährdende Risiken für die Vermögens-, Finanz- bzw. Ertragslage.

Akute Risiken im Kundengeschäft sind im erforderlichen Umfang durch Einzelwertberichtigungen und Rückstellungen abgeschirmt. Im Eigengeschäft sind keine akuten Ausfallrisiken erkennbar. Für latente Risiken bestehen Vorsorgereserven nach § 340f HGB und der Fonds für allgemeine Bankrisiken nach § 340g HGB.

Die Covid-19 Pandemie hat zu weltweiten Auswirkungen geführt. Dazu zählen auch gesamtwirtschaftliche Auswirkungen und Folgen für Unternehmen in der Region. Diese Auswirkungen – vor allem auf das Adressenausfallrisiko – haben sich bislang noch nicht in unseren Büchern niedergeschlagen. Operationellen Risiken, insbesondere durch Ausfall wesentlicher Teile des alltäglichen Bankgeschäftes aufgrund Quarantäne mehrerer und/oder leitender Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter begegnen wir durch die räumliche und personelle Trennung wesentlicher Funktionsbereiche sowie die Bereitstellung von mobilen Arbeitsplätzen. Die weitere Entwicklung ist aktuell weiter ungewiss und wird intensiv beobachtet.

Nach dem Bilanzstichtag mit dem Angriff durch Russland am 24. Februar 2022 hat die Ukraine den Kriegszustand ausgerufen. Die aktuelle Situation ist geprägt von geopolitischen Spannungen, die global in die Volkswirtschaften ausstrahlen. So haben z.B. die Europäische Union sowie die USA zwischenzeitlich umfangreiche Sanktionspakete verabschiedet und verhängt.

Ein Ende, dieser durch Ungewissheit geprägten Situation, ist nicht absehbar. Die finanziellen Auswirkungen des Russland-Ukraine-Konflikts sowie die Auswirkungen auf die Risikobeurteilung sind derzeit noch nicht abschätzbar. Die weitere Entwicklung ist aktuell noch ungewiss und muss intensiv beobachtet werden.

Insgesamt hat sich die Risikolage – gemessen an der prozentualen Auslastung der Summe der Limitbelastung im Verhältnis zu der Summe der Limite (jeweils im Folgejahr 2022) – von 58,3 % im Januar 2021 bis auf 56,8 % im Dezember 2021 überschaubar entwickelt. Die höchste Auslastung in 2021 war per Ende Mai 2021 mit 68,2 %.

Den dargestellten Risiken stehen folgende Chancen gegenüber:

Weltweit hat die Finanz- und die Fiskalpolitik mit massiven finanz- und geldpolitischen Impulsen auf die Covid-19 Pandemie reagiert. Dies könnte zu einer noch höheren Sonderkonjunktur (Nachholeffekte) im Konsum und deutlich steigender Nachfrage nach Investitionsfinanzierungen führen. Die Bank könnte von deutlich höheren Zahlungstransaktionen sowie von einem höher als geplanten Kundenkreditwachstum profitieren. Durch den hohen Finanzierungsbedarf der Staaten und Unternehmen und durch auftretende Inflationsrisiken könnte ferner das Zinsniveau leicht steigen. Dies hätte einen positiven ungeplanten Effekt auf den Zinsüberschuss. Ferner wäre es möglich, dass die Aktienkurse in einer solchen Boomphase weiter steigen und deswegen könnte das Wertpapiervermittlungsgeschäft einen höheren Ertrag als geplant, erwirtschaften.

D. Prognosebericht

Für das laufende Jahr rechnet die Bundesregierung mit einem Anstieg des preisbereinigten Bruttoinlandsprodukts (BIP) von 3,6 Prozent. Die Erwerbstätigkeit wird im Jahr 2022 voraussichtlich stagnieren, die Zahl der registrierten Arbeitslosen leicht zurückgehen. Es wird damit gerechnet, dass der Anstieg des Verbraucherpreisniveaus in diesem Jahr mit jahresdurchschnittlich mit 3,3 Prozent abermals deutlich ausfällt. Die wirtschaftliche Entwicklung wird weiterhin maßgeblich vom Pandemieverlauf und von den Maßnahmen zur Eindämmung beeinflusst.

Hinsichtlich unserer Prognose teilen wir die Einschätzung der Bundesregierung hinsichtlich eines wirtschaftlichen Aufschwungs verbunden mit möglichen weiteren Risiken aus der Covid-19 Pandemie.

Unsere Eckwertplanung basiert auf folgenden wesentlichen Annahmen:

Der Zinsüberschuss wird unter der Prämisse eines konstanten Zinsniveaus einer um 3,6 % steigenden durchschnittlichen Bilanzsumme bei ansonsten unveränderter Geschäftsstruktur absolut und relativ leicht zurückgehen.

Für das Jahr 2022 wird dabei ein prozentuales durchschnittliches Wachstum im Kundenkreditgeschäft inkl. Avale (finanzieller Leistungsindikator) von 3,9 % und bei den Kundeneinlagen von 0,9 % angenommen.

Daneben sehen wir einen absolut steigenden Provisionsüberschuss von ca. 0,4 Mio. € vor. Der in der Planung zugrunde gelegte Zuwachs soll nahezu über alle Provisionsarten realisiert werden.

Beim Personalaufwand gehen wir von einem leichten Rückgang aus. Reguläre tarifliche Steigerungen der Gehälter sowie eine Zuführung zu den Pensionsrückstellungen wurden dabei berücksichtigt.

Die Höhe der Sachaufwendungen soll im Jahr 2022 auf Basis detaillierter Budgets um ca. 0,8 Mio. € ansteigen. Dabei gehen wir in nahezu allen Einzelbudgets von Kostensteigerungen gegenüber dem Vorjahr aus.

Für das Jahr 2022 erwarten wir mit ca. 20,4 Mio. € ein sinkendes BE vor Bewertung.

Für den bedeutsamsten Leistungsindikator der Rentabilität, dem TBE/dBS prognostizieren wir eine sinkende Entwicklung von 0,80 % in 2021 auf 0,71 % in 2022.

Für die finanzielle Leistungskennzahl CIR I planen wir für 2022 einen Wert von 65,2 %.

Wir rechnen für 2022 mit 5,0 Mio. € ein gegenüber dem Vorjahr leicht höheren Risikoaufwand bei unseren Kundenforderungen.

Vor dem Hintergrund der geschilderten Entwicklungen erwarten wir für 2022 gegenüber 2021 ein leicht niedrigeres Ergebnis nach Bewertung.

Aus der Kapitalplanung für die Jahre 2022-2026 ergeben sich für das geplante Wachstum im Kreditgeschäft unter der Prämisse von Rücklagenzuführungen und der Einwerbung von Geschäftsguthaben derzeit keine Erkenntnisse für zusätzlichen Kapitalbedarf.

Dabei wurde angenommen, dass die aktuellen aufsichtsrechtlichen Anforderungen auch im Jahr 2022 und Folgeperioden grundsätzlich gültig bleiben. Daneben haben wir die von der BaFin nach dem Bilanzstichtag mit Allgemeinverfügung vom 31. Januar 2022 Erhöhung der Quote des inländischen antizyklischen Kapitalpuffers von 0,0 % auf 0,75 % berücksichtigt. Darüber hinaus hat die BaFin im Januar 2022 eine Anhörung zur Anordnung eines Kapitalpuffers für systemische Risiken in Höhe von 2,0 % auf im Inland gelegene Risikopositionen, die durch Grundpfandrechte auf Wohnimmobilien besichert sind, eingeleitet. Bei Verabschiedung des Maßnahmenpakets sind beide Kapitalpuffer ab dem 1. Februar 2023 verpflichtend einzuhalten.

Wir haben die erwarteten Auswirkungen auf unsere Vermögens-, Finanz- und Ertragslage analysiert und die Auswirkungen in unseren Planungen bereits berücksichtigt.

Die für 2022 geplante finanzielle Leistungskennzahl Kernkapitalquote soll mit 13,65 % im Vergleich zum Geschäftsjahr trotz Kundenkreditwachstum konstant bleiben. Damit werden wir die aufsichtsrechtlichen Anforderungen vollumfänglich einhalten.

Für 2022 planen wir bei der nichtfinanziellen Leistungskennzahl eine Übernahmequote Auszubildende von rd. 80 %. Für die nichtfinanzielle Leistungskennzahl "Verbliebene Ausbildungsabsolventen nach 3 Jahren" erwarten wir für 2022 ebenfalls einen Wert von rd. 80 Prozent.

Die Verbreitung und die Auswirkungen des Coronavirus SARS-CoV-2 können auch weiterhin gesamtwirtschaftliche Auswirkungen und Folgen für Unternehmen in der Region haben. Diese könnten dazu führen, dass sich die Annahmen, die unserer Prognoseberechnung zu Grunde liegen, nicht als zutreffend erweisen. Höhere Kreditausfälle und Wertpapierabschreibungen, niedrigere Provisionserlöse und eine gegenüber der Planung verschlechterte Zinsspanne können zu negativen Auswirkungen auf unsere Ertragslage führen. In welchem Umfang sich die Auswirkungen explizit auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage unserer Bank niederschlagen werden, ist zum jetzigen Zeitpunkt nicht abzuschätzen. Mit Sicherheit werden die negativen Folgen für die Wirtschaftsleistung der Bank umso stärker sein, je länger die Pandemie noch anhält.

Wir weisen darauf hin, dass die unseren Ausführungen in den Abschnitten „Voraussichtlicher Geschäftsverlauf“ und „Voraussichtliche Lage“ zugrundeliegenden Prognosen auf unseren Einschätzungen vor Eintritt des Russland-Ukraine-Konflikts beruhen.

Der Russland-Ukraine-Konflikt (vgl. auch Abschnitt Risikobericht – Gesamtbild der Risikolage) hat auch Auswirkungen auf die Finanzmärkte und wirtschaftliche Auswirkungen auf Unternehmen. Dies kann dazu führen, dass sich die Annahmen, die unserer Prognoseberechnung zu Grunde liegen, nicht als zutreffend erweisen, da die Prognosen auf unseren Einschätzungen vor Eintritt des Russland-Ukraine-Konflikts beruhen.

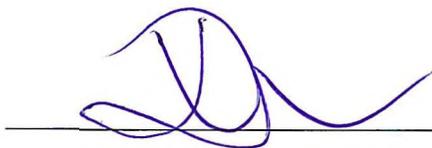
Wie bereits im Abschnitt Risikobericht –Gesamtbild der Risikolage dargestellt sind die konkreten Auswirkungen derzeit noch nicht abschätzbar. Wir analysieren laufend mögliche Auswirkungen auf die Bank und werden unsere Prognosen anpassen, soweit dies erforderlich sein sollte.

Die weitere Entwicklung bleibt ungewiss und muss intensiv beobachtet werden. In welchem Umfang sich die Auswirkungen explizit auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage unserer Bank niederschlagen werden, ist zum jetzigen Zeitpunkt nur schwer abzuschätzen. Es ist grundsätzlich zu erwarten, dass die negativen Folgen für die Wirtschaftsleistung der Bank umso stärker sind, je länger der Russland-Ukraine-Konflikt anhält.

Chancen der zukünftigen Entwicklung bestehen, wenn die gesamtwirtschaftlichen Auswirkungen der Covid-19 Pandemie begrenzt und die direkten negativen Auswirkungen auf betroffene Unternehmen durch die staatlichen Stützungsmaßnahmen effektiv aufgefangen werden können. In diesem Fall wäre ein weiterhin günstiges Bewertungsergebnis oberhalb des kalkulatorischen Ansatzes möglich. Des Weiteren wären durch ein Kreditwachstum oberhalb der Planwerte positive Auswirkungen auf den Zinsüberschuss möglich.

Nagold, 31. März 2022

Volksbank Herrenberg-Nagold-Rottenburg eG



Jörg Stahl

Der Vorstand:



Dr. Maximilian Binzer



Ralf Gottschalk